

Anzeigenpreise: die einpallige Seite oder deren Raum auf Stadt- und Ländboden 20 Pf., den auswärts 25 Pf., finanzielle Anzeigen 30 Pf. Im Hellmetalle: die Seite aus Einzeilzeilen Ländboden 75 Pf., dort ausw. 100 Pf. Meist nach aufsteigendem Tarif. Bei Aufnahme des Anzeigen an bestimmten Tagen und Orten wird kein Garantie übernommen. Bei unregelmäßiger Bezahlung der Insertionsgebühren durch Klage, des Kontodarüberhalsen ufm. wird der bewilligte Rabatt verfallen.

Amtesliches Publikationsorgan der Gemeinden: Schierstein, Sonnenberg, Rambach, Naurod, Frauenstein, Wambach u. d. a.

Jeder Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers, der auch die humoristische Beilage „Achtarm-Geister“ (Ausgabe B) besitzt, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- oder Gesundheitsfall infolge Unfall bei der Rührberger Lebensversicherung-Bank versichert. Bei den Abonnenten der „Achtarm-Geister“ ist, soweit dieselben verheiratet sind, unter den gleichen Bedingungen auch die Witwe zu versichern, je doch, wenn Mann und Frau verunglückten, fallen 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung gelangen. Jeder Unfall ist innerhalb einer Woche der Rührberger Lebensversicherung-Bank anzuzeigen, der Verletzte hat höchstens 34 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Auskunft, die vom Verlage oder direkt von der Rührberger Lebensversicherung-Bank zu beziehen sind.

26. Jahrgang.

Tanger, 27. Juni. Zwischen einer deutschen Firma, die Grundbesitz in Casablanca hat, und der französischen Militärverwaltung ist es zu einem Konflikt gekommen. Der deutsche Konsul hat die sofortige Räumung des Grundstücks auf dem ein französisches Lager aufgeschlagen war, verlangt.

Präsident Fallières hat seine Abtund getan. Die Kabinettskrise noch vor seinem am 3. Juli beginnenden Hollandkreise aus der Welt zu schaffen. Man erwartet, daß das neue Kabinet Dienstag, spätestens Mittwoch gebildet sein wird. Als aussichtsreichster Kandidat wird nach wie vor Caillaux betrachtet. Sollte er zur Macht kommen, so dürfte sich das neue Kabinet folgendermaßen zusammensetzen: Boisieux und Inneres Caillaux, Anstaltliches Poincaré, Justiz Cruppi, Dandel Gallifet, Arbeit Poincaré, Kultus Viviani, Finanzen Alos, Marine Sarrau, der von seinem jetzigen Posten als Generalgouverneur von Indochina zurücktreten wird, Kolonien Reffisim, Krieg Estienne und Malabreoue. Cruppi erklärte, daß von den bisherigen Kabinettsmitgliedern zwei ersetzt werden müßten, nämlich der Minister der öffentlichen Arbeiten wegen seiner Haltung im Eisenbahnenstreik und der Kriegsminister wegen seiner Rede im Senat über die Einweisung eines Generalissimus. Das Kabinet Caillaux würde ein Ministerium der republikanischen Einigkeit sein, das alle Parteien der Arbeit umfaßt.

In der deutsch-südwestafrikanischen Ausfuhr ist im letzten Jahre nur in dem Export von Kleinvieh und weislichem Rindvieh ein Rückgang im Werte von 46 000 *M* eingetreten; sonst weisen alle Ausfuhrposten Zunahme auf. Beispielsweise auch die Werte der Ausfuhr von männlichem Rindvieh. Es wurden 78 Stück im Werte von rund 20 000 *M* exportiert gegen 52 Stück im Werte von rund 13 000 *M* im Jahre zuvor. Ganz beträchtlich emporggegangen ist die Ausfuhr von Diamanten, nämlich von 109 000 *G*. auf 178 000 *G*. und dem Werte nach von 15,4 Millionen Mark auf 26,9 Millionen Mark, also um nahezu 75 Proz. Sehr erfreulich ist das Ergebnis des Vollerports.

Die Besprechungen des türkischen Gesandten mit dem Führer der albanischen Aufständigen in Podgorica hatten keinen praktischen Erfolg. Die Albaner weisen die türkischen Vorschläge als ungenügend ab. In den albanischen Gegenseitigkeiten wird u. a. verlangt: die Erlaubnis des Waffentragens, die Wahl der hohen Ver-

hinterlassen, machte aber die Wahrnehmung, daß ihm seine Briefstafel mit Inhalt nebst der goldenen Uhr im Werte von 500 Mark — gestohlen waren. Dieser Schred hatte eine sofortige Ermittlung zur Folge. Er erklärte noch an demselben Abend bei der Polizei Anzeile. Gestern stand nun das Pseudo-Ebendaar in der Person des Währigen Reisenden Richard B. aus Köln und der Währigen Schauspielerin Dena U. vor der hiesigen Strafkammer. B. gestand ein, die Uhr an sich genommen zu haben. Es wurde ihm aber weiterhin noch Widerstand gegen die Staatsgewalt zur Last gelegt. Bei seiner Verhaftung am 30. Mai leistete er energischen Widerstand, wozu die ihm angelegten Schellenketten und brachte dem Beamten eine erhebliche Wunde an der linken Hand bei. Das Gericht erachtete die mitangeklagte U. nicht für überführt und sprach sie deshalb frei. Der Pseudo-Ebendaar B. aber erhielt wegen einfachen Diebstahls und Widerstands 4 Monate 2 Wochen Gefängnis.

Im Dienste der Allgemeinheit. Einem großen Bedürfnis hat der Westf. Bez.-Kreis dadurch abgeholfen, daß er von seinen 12 neuen Bänken, welche er lt. Hauptversammlungs-Beschluß vom 20. 10. 10. dieses Jahr wieder aufzustellen hatte, eine Anzahl unter die Eichen, oberhalb dem großen Spielplatz aufstellte. Bei einigermaßen gutem Wetter sind diese Bänke stets besetzt, und es ist wirklich zu bedauern, daß man nicht eher auf den Gedanken kam, den Spaziergängern, die den mitunter sehr interessanten Spielen unserer Jugend auf jenem Platze zusehen, Sitzgelegenheit zu schaffen. Das auch genannter Verein über 1000 Mitglieder mit einem Jahresbeitrag von 4 M., so ist diese Zahl deshalb zu klein zu nennen, wenn man die Leistungen und Bestrebungen des Vereins im Betracht zieht. Da das Vereinsjahr mit dem 1. Juli eines jeden Jahres beginnt, so ist jetzt die geeignetste Zeit, sich bei dem Vorstand als Mitglied anzumelden, denn je mehr Mitglieder der Verein hat, desto mehr Nutzen kann er der Allgemeinheit bringen. Außerdem nimmt der Verein auch gerne freiwillige Beiträge, zur Errichtung von Bänken, Bänken und dergleichen durch seinen Vorstand entgegen.

Aus dem Freidenkerverein. Ewald Vogt, Herr, der Vorsitzende des hiesigen Freidenkervereins, wird in den nächsten Tagen Wiesbaden verlassen, um im Schwarzwald sein neues Heim aufzuschlagen. Um sich von ihm zu verabschieden und zugleich ihrer Anerkennung für seine selbstlose aufopfernde Tätigkeit im hiesigen Vereine Ausdruck zu geben, hatte sich am Samstag eine große Zahl hiesiger Freidenker mit ihren Familien im Restaurant Walder versammelt. Es wurde bei dieser Gelegenheit Kenntnis gegeben zunächst von einem Ehrengeld, welches die näheren Freunde des Scheidenden in Anerkennung seiner außerordentlichen Verdienste um die Freidenkerbewegung, ihm überreicht haben sowie von zwei anderen Geschenken, die neuerlich dem Verein ausgestellt sind. Ein langjähriges Mitglied des Vereins nämlich hat 10.000 M. deponiert, mit der Bestimmung, daß davon der hiesige Freidenkerverein alljährlich die Zinsen von 3000 M. dem Bund freireligiöser Gemeinden die Zinsen des Betrages und dem Deutschen Freidenkerbund die Zinsen der verbleibenden 4000 M. zufließen sollen. Des weiteren hat ein hiesiger Rentner, welcher dem Vereine nicht als Mitglied angehört, diesem 300 M. zur beliebigen Verwendung überwiesen.

Das Zuchtungsrecht in der Fortbildungsschule. Wie der Schulzwang, so beruht auch das Zuchtungsrecht des Lehrers mangels eines umfassenden Schulgesetzes auf der Realordnungsverordnung vom 14. Mai 1825. Allerdings bezog sich diese zunächst auf Volksschulen, ist später auch auf Mittelschulen ausgedehnt worden, und was die Gymnasien und andere höhere Anstalten betrifft, so hat sich in der Praxis stillschweigend der Mißbrauch eingebürgert, die Schüler der oberen Klassen von körperlichen Strafen auszuscheiden und hier andere Zuchtmittel an die Stelle zu setzen. Bei den Fortbildungsschulen, eine Erscheinung der Neuzeit und jetzt in Stadt und Land überall eingeführt, erhoben sich sofort über diesen Punkt Meinungsverschiedenheiten, und zwar sowohl in pädagogischen, wie auch in juristischen Kreisen. Jetzt ist die Sache durch eine Entscheidung des Reichsgerichts vom 16. Mai d. J. klargestellt. Sie be-

trauert, daß Siehwea, verurteilt. — Villa Durieux tritt am 1. September in den Verband des Berliner Theaters ein.

Das verleierte Dichterheim. Gabriele d'Annunzio's flamme Protekte gegen die kleinliche Habgier seiner Gläubiger haben das unerlöschliche Schicksal nicht aufzuhalten: in das Exilium des Dichters, die Villa Capuana, ist nach den Gerüchthüllern nun die unbarmherzige Horde Requirierender eingezogen; die Stimme des Verleiherers erschalle und man dot Lire und Centesimi für all jene alten Kunstschätze und kostbaren Möbel, die die Prunkliebe des Dichters in jahrelangem Sammelstreben aufgenommen und in seinem Heim in Sestignano bei Florenz vereinigt hatte. Wenn etwas den für Fahrenschönheit allzeit begeisterten Dichter der „Toten Stadt“ und des „Bevers“ trösten kann, so mag es das Bewußtsein sein, daß die Gemächer seines Heims noch niemals so viele und elegante Frauen beherbergt haben als an dem Tage, da sein Hausrat öffentlich an die Meistbietenden versteigert wurde. Fast nur Frauen fanden um das prächtige, viel zu prächtige Parabelbett, in dem d'Annunzio schlief; grüne Marmorstatuen und herrliche Bronze-Adler schmückten das prunkvolle Möbel. Und man fand planbernd und langetierend vor alten Silberkelchbechern und Goldschmuckstücken, vor Porzellanfiguren und Madonnen. „Das ist kein Dichterhaus“, rief eine der verblüfften Besucherinnen, „das ist die Wohnung eines Kanonikers oder noch eher die Sakristei einer Basilika.“ Ein prachtvoller Tisch aus dem 16. Jahrhundert brachte mit Würde und Not 740 M. ein Betpult aus der gleichen Zeit nur 40 M. und für einen mächtigen Schrank aus dem 17. Jahrhundert, eine schöne, kräftige Arbeit, wurden nur 240 M. gelöst. Alles in allem hat die Versteigerung 50.000 M. eingebracht, eine traumhafte Summe, wenn man an das Vermögen und die Arbeit denkt, die der prunkliebende Dichter geopfert hat, um sein Heim seinem Geschmade nach einzurichten.

antwortet die Frage, ob einem Lehrer gegenüber seinen Schülern ein Zuchtungsrecht bestehe, dahin, daß in erster Linie für deren Beurteilung das Landgericht maßgebend sei. Aus dem Fehlen derartiger Vorschriften lasse sich aber keineswegs die Folgerung ziehen, daß nunmehr der Volksschullehrer in dem betr. Landesteil sein Zuchtungsrecht aufhebe. Die Befugnis des Lehrers zur Anwendung von Zuchtmitteln einschließlich der körperlichen Zuchtigung, welche die von der Schule verordneten Erziehungsmaßregeln zu ihrer Verwirklichung notwendig erscheinen, folge vielmehr aus dessen Recht und Pflicht zur Erziehung ganz von selbst. Hinsichtlich der Volksschullehrer sei dies durch die Judikatur des Reichsgerichts bereits in zahlreichen Fällen anerkannt. Die den Lehrern an den Volksschulen zuteilenden Zuchtigungsbefugnisse könnten aber auch den an Fortbildungsschulen in Funktion befindlichen Lehrern nicht verweigert werden. Die Fortbildungsschule, welche, wie schon ihr Name andeutet, bestimmt sei, den in der Volksschule genossenen Unterricht zu ergänzen, die aus derselben entlassenen jungen Leute in den dort erworbenen elementaren Kenntnissen in einer möglichst den Bedürfnissen des praktischen Lebens angepassten Weise weiterzubilden und auf sie, die nach dem Abgang von der Volksschule vielfach einer ausreichenden erzieherischen Einwirkung entbehren, auch in der letzteren Richtung durch Festigung des Geistes und des Charakters einen günstigen Einfluß auszuüben, verfolge nicht nur Unterrichts-, sondern auch Erziehungsziele. Das Recht des Lehrers zur Anwendung der erforderlichen Zuchtigungsmittel ist somit einwandfrei festgestellt.

Der neue Direktor der Straßenbahn. Als Direktor der hiesigen Straßenbahn wurde Herr Martin, der Betriebsleiter der hiesigen Straßenbahn an M. a. n. d. e. i. m., gewählt. Herr Martin, dessen Mutter hier in der Kollasstraße wohnt, hat früher lange Jahre in Wiesbaden gelebt, so daß er mit den Verhältnissen hier vertraut ist. Da er demnach die stets zunehmenden Klagen der Wiesbadener Bürger über die „Elektrotrasse“ kennt, so darf man wohl mit dem Wechsel in der Leitung auch eine Besserung dieser Verhältnisse erwarten.

Provinzialverband der Fortschrittlichen Volkspartei. Am Sonntag, den 25. Juni, tagte unter dem Vorsitz des Herrn Landtagsabgeordneten Kunz in Frankfurt a. M. eine außerordentlich stark besuchte Konferenz der Parteiführer und Parteisekretäre des Westfälischen Provinzialverbandes der Fortschrittlichen Volkspartei in Frankfurt a. M. Ueber die politische Lage in Nassau berichtete eingehend Justizrat Dr. Seltz in Frankfurt a. M., über Kurhessen Valentin Kassel. Die Organisation in beiden Landtagsabgeordneten hat gute Fortschritte gemacht, und die bis jetzt geleistete Arbeit berechtigt zu den besten Hoffnungen. Ueber organisatorische und agitatorische Fragen sprachen Fabrikant Pfeiffer, Beslar, Parteisekretär Deeser, Kassel, und Parteisekretär Sutter, Frankfurt a. M. In zwei eingehenden Referaten beschäftigten sich Dr. Gabn, Frankfurt und Bürger, Frankfurt mit den Vorschlägen der Gegner gegen die Fortschrittliche Volkspartei. An die einzelnen Vorträge schloß sich eine rege Diskussion.

Fortschritts- und Eisenbahnregel. Die Eisenbahndirektion Frankfurt macht jedoch ihre Dienststellen auf die Verwendung von Polizeibehörden bei Eisenbahnregeln aufmerksam und gibt Verordnungen heraus, welche die Abfertigung des betreffenden Geländes, der Erhaltung der Fußgänger etc., auch werden die Stellen bekannt gegeben, wo die Hunde zu requirieren sind. Bei vorläufiger Eisenbahntransportgefahr kann jede Dienststelle sofort telegraphisch einen Polizeibeamten beordern. In minder wichtigen Fällen bleibt die Entscheidung darüber, ob ein Polizeibeamte verlangt werden soll oder nicht, dem zuständigen Amt überlassen.

Die Behandlung des Reisepöbels. Da in letzter Zeit Klagen über die Behandlung des Reisepöbels auf der Eisenbahn laut geworden sind, hat sich die Eisenbahnverwaltung veranlaßt gesehen, erneut darauf hinzuwirken, daß die bei der Annahme, Abfertigung, Beförderung und Auslieferung des Reisepöbels tätigen Beamten verpflichtet sind, es in schonendster Weise zu behandeln. Die Beförderung einzelner Gepäckstücke hat nicht durch Heben, Tragen oder Fahren, niemals durch Schleifen oder Werfen zu erfolgen. Nachdrücklich bestraft wird fortan nachlässige oder vorchriftswidrige Behandlung des Reisepöbels. Die Schuldigen haben auch zu gewärtigen, daß sie zum Schadenerlass herangezogen werden. Die Aufsichtsberechtigten werden angewiesen, für strengste Beachtung der Vorschriften zu sorgen und Zuwiderhandelnde unmissverständlich zur Verantwortung zu ziehen. Auch die forschliche Behandlung der Missethäter der Danlunarsreisenden wird den betreffenden Beamten zur besonderen Pflicht gemacht.

Der Fischereiberein für den Regierungsbezirk Wiesbaden hatte nach seinem eben an die Mitglieder verfassten Jahresbericht zu Ende des vergangenen Geschäftsjahres insgesamt 333 Mitglieder, und gegen das Vorjahr ein Mehr von 18 zu verzeichnen. Die Vereinsrechnung weist 6128 M. Einnahmen und 5095 M. Ausgaben nach. Zur Führung der Fischerei wurden aufgewandt durch Aussetzen von 5000 Stück Lander in den Rhein bei Gattenheim, durch Aussetzen von 20.000 Stück Karpfen in den Rhein bei Schierstein, durch Aussetzen von 100 Kilogramm Karpfen in den Rhein bei Schierstein, sowie durch Zurückbringen der bei dem Hochwasser im Sommer 1910 auf der Rheinfähre zwischen Schierstein und Radesheim aufgeschwemmten großen Mengen von Jungbrut sowie Jungfische in den Rhein, durch Aussetzen von 1000 Stück einfarbige Lander, 20.000 Stück Karpfen, und 100 Kilogramm Karpfen in den Main, sowie 1800 Stück Lander, 20.000 Stück Karpfen, 200 Kilogramm Karpfen und etwa 1500 bis 20.000 Karpfen in die Lahn etc. — insgesamt 3510 M.; ferner an Prämien zum Schutze der Fischerei 541 M. Da die Fangergebnisse der Fischerei im Rhein immer mehr zurückgehen, ist von dem Vereinsvorstand auf dem ganzen Rhein von Biedrich bis Nannungen eine Orientierungsbefreiung gemacht worden, um festzustellen, auf welche Art die verschiedenen Fische, vorzüglich Rabs und Kal, im Rhein gefangen werden. Er

ist dabei zu der Ueberzeugung gekommen, daß infolge u. a. der Verunreinigung des Rheinwassers durch Abfallabwässer, auf der zu unserem Regierungsbezirk gehörigen Rheinfähre eine Verbesserung des Fischfanges kaum zu ermöglichen sein wird, daß dagegen der Karpfen verbesert werden könne. Der Verein beschließt die Einführung der am Niederrhein gebräuchlichen Fangmethode mit Ankerhaken in die Wege zu leiten, durch die Bewilligung von Prämien an die Fischer, welche sich Ankerhaken beschaffen.

Sonntags-Karten. Am nächsten Donnerstag werden des katholischen Feiertags „Peter und Paul“ wegen für sämtliche Bahnlinien Sonntagskarten herausgegeben, ebenso werden die Sonntagszüge eingestellt.

Gautag des Südmaininges. Gestern hielt der Südmaining des Verbandes süddeutscher Fußballvereine seinen ordentlichen Gautag in Frankfurt ab. Nachstehende Herren wurden in den Gauvorstand gewählt: 1. Vorsitzender: B. Loh (Fußball-Sport-Verein Frankfurt), 2. Vorsitzender: Karl Gön (F.-G. Germania Frankfurt); Beisitzer: G. Haas (F.-G. Riders-Viktoria), Willi Hell (Wiesbaden F.-V.), Chr. Berner (F.-G. Langen 1903); Erzieher: Jean Anthes (F.-G. Viktoria, Neu-Isenburg), H. Müller (F.-G. Biedrich).

Schlagerel. Mit einer heftig blutenden Kopfverletzung stellte sich gestern nachmittags um halb fünf Uhr der in der Dohmeierstraße 121 wohnhafte Fuhrmann Sch. St. auf der Feuerwache ein, der an einer Schlagerel beteiligt gewesen war, welche sich kurz vorher an der Ecke Dohmeier- und Grottestraße zwischen mehreren Fußgänger abspielte und bei welcher St. von einem seiner Geiger, den er täuschend ansehe, einen Schlag auf den Kopf erhielt. Nach Anlegung eines Rotverbandes führte ihn die Sanitätswache zum hiesigen Krankenhaus.

Entlassung der Eisenbahnarbeiter. Nach einer neuen Bestimmung kann die Entlassung der Eisenbahnarbeiter bei mindestens 10jähriger Dienstzeit nur durch die vorherige Genehmigung der betreffenden Eisenbahndirektion geschehen. Bei Arbeitern mit weniger als 10 Jahren Dienstzeit muß ebenfalls die Entlassung nachgefragt werden, und sind hierbei die Entlassungsgründe anzugeben. Sollte ein Verstoß hiergegen vorkommen, so steht dem Arbeiter das Recht der Beschwerde zu. Ebenso hat vorher eine regelrechte Kündigung zu erfolgen. Zur Eisenbahndienstzeit rechnet auch die aktive Militärzeit, wenn keine besondere vorüberige Bestimmung vorliegt.

Von der Straße. In der Moritzstraße kam gestern Abend eine ältere Frau dadurch zu Fall, daß sie auf einem auf dem Bürgersteig liegenden Kistenkern ausrutschte. Ein Herr eilte sofort hinzu und half der Verunfallten, welche glücklicherweise keinen Schaden davon getragen hatte, wieder auf. Der Vorfall zeigt wieder einmal, daß nicht oft genug vor der Unfälle gewarnt werden kann, Obgleich auf das Trottoir oder die Straße zu werfen. Leider findet man aber diese üble Angewohnheit nicht nur bei Kindern, sondern auch Erwachsene hängen ihr gerne aus Bequemlichkeit oder Leichtsinn nach.

Gefährliche Situation. Gestern nachmittags kurz nach 1 Uhr wurde die Sanitätswache nach der Sonnenberger Straße gerufen, wo zwei Händlerinnen aus Frankfurt, namens Anna K. Lohbach und Rosa B. B. die sich mit einer größeren Anzahl von Kinderluftballons auf der Fahrt nach Sonnenberg zu dem anlässlich des Turnfestes dort stattgefundenen Volksfest befanden, auf eine eigenartige Weise nicht unerhebliche Brand und Unruhen erlitten hatten. Beide Frauen hielten auf der vorderen Plattform der Elektrischen, hierher ihre leicht entzündliche Ware ziemlich kurz haltend, als plötzlich ein heftiger Knall erfolgte. Einmalige Ballons waren der Unvorsichtigkeit eines Straßenpassanten zum Opfer gefallen, der allem Anscheine nach durch eine brennende Zigarre die Explosion verursacht hatte. Hierbei wurden die beiden Frauen ganz erheblich am Kopfe verletzt, indem ihr Haar an einzelnen Stellen förmlich verbrannte, wie auch die Kleidungsstücke ihnen ins Gesicht schlugen. Die requirierte Sanitätswache nahm sofort die Anlegung von Rotverbänden vor und brachte die Verletzten nach dem Städtischen Krankenhaus, von wo sie aber nach entsprechender Behandlung kurz darauf entlassen werden konnten, da die Verletzungen sich als leichter Natur erwiesen.

Einen Transportunfall erlitt heute vormittags gegen acht Uhr in der Schwalbacherstraße ein Kollwagen der Domäne Adenstall dadurch, daß das linke Hinterrad herausging und infolgedessen der Wagen auf die eine Seite umkippte. Glücklicherweise entkam ein Materialschaden nicht, so daß nach Umladen der Ratten und Mäusen auf einen anderen Wagen die Fahrt fortgesetzt werden konnte.

Vom Rennplatz. Die beiden Rennen des vorigen Jahres und das diesjährige Frühjahrsrennen hatten in ihrem Rennprogramm an jedem der drei Renntage je sechs Rennen festgesetzt. Das immer mehr wachsende Material, sowie auch die allmählich günstiger werdende finanzielle Lage haben es möglich gemacht, bei dem demnächstigen Sommerrennen je 7 Rennnummern einsetzen zu können. Wenn — wie das ja unter den obwaltenden Umständen angenommen werden kann — die Rennen sich immer mehr ausdehnen, dann wird die heute schon brennende Verkehrsfrage bis zum Rennplatz eine baldige Lösung fordern. Als Verbindungsmittel vom Orte Erbenheim nach dem Rennplatz für die mit der elektrischen Straßenbahn oder der Eisenbahn in Erbenheim ankommenden Rennplatzbesucher haben die Wagenbesitzer von Erbenheim ihren ganzen Wagenpark zur Verfügung gestellt. In weiser Voraussicht hat die Bürgermeisterei als Polizeibehörde den Fahrtloß geregelt und in den Zeitungen veröffentlicht. Da es nun zuweilen vorkommt, daß bezüglich des Fahrtloßes zwischen den Wagenbesitzern und den Fahrgästen Meinungsverschiedenheiten vorkommen, so dürfte es sich empfehlen, daß die Fahrgäste unter Hinweis auf die veröffentlichten Fahrtloß an dem Gefährt anzubringen. Auch wäre es vielleicht prä-

Damit Sie nicht

während der Reisezeit

der Wohltat der Versicherung verlustig geben, ist es dringend in Ihrem eigenen Interesse zu empfehlen, auch während der Ferien das Abonnement auf den Wiesbadener General-Anzeiger beizubehalten. Für geringe Kosten erhalten Sie täglich den

Wiesbadener General-Anzeiger

zugestellt, und beziehen denselben wie folgt:

Bei längerem Aufenthalt an einem Ort innerhalb Deutschlands oder Österreich-Ungarns weisen wir der Billigkeit wegen die Zeitung an die zuständige Postanstalt ein. Wir berechnen dann außer dem regelmäßigen Bezugsgehalt nur die Postentwässerungsgebühr von 20 Pfg. für 1 Monat.

Bei längerem Aufenthalt des Aufenthalts übermitteln wir die Zeitung täglich unter Kreuzband. Die Porto-Kosten hierfür betragen in Deutschland und Österreich-Ungarn pro Woche 30 Pfg., nach dem Ausland pro Woche 50 Pfg.

Die genaue Adresse und die Zeitdauer des Aufenthalts wollen möglichst 3-5 Tage vor der Abreise und direkt mitgeteilt werden, damit die Zeitung am Aufenthaltsort rechtzeitig eintrifft.

Abonnenten, die den Wiesbadener General-Anzeiger bis zum Antritt der Reise durch die Post bezogen haben, müssen die Ueberweisung nach einem anderen Ort bei ihrem Postamt oder bei ihrem Briefträger veranlassen. Die hierfür zu entrichtende Gebühr beträgt nach Orten in Deutschland 50 Pfg., nach Österreich-Ungarn 1 Mark 1.—.

Vor der Rückkehr

ist unter genauer Angabe der künftigen Adresse Mitteilung zu machen, damit wir die Zeitung ohne Unterbrechung durch die Trägerin wieder zufließen lassen können. Bei Postabonnenten bedarf es nur einer Mitteilung an den Briefträger oder das Postamt in dem Ferienaufenthaltsort.

Verlag des
Wiesbadener General-Anzeigers.

tisch, wenn die Polizeiverwaltung die Fahrordnung und den Tarif an sämtlichen Absatzstellen sichtbar anbringen würde.

Siebenschlaf. Wohl manchem wird es heute morgen eigentümlich um das Herz gewesen sein, als er den kritischen Tag der sieben Seiligen, den Siebenschlafstag, einen Anfang nehmen sah, der nach dem Volksglauben auf die Dauer der nachfolgenden sieben Wochen anhaltend Regen bringen müßte. Hoffentlich geht diese gefasste Voraussage nicht in Erfüllung, möge vielmehr die Sonne recht lange in der Folgezeit zum Regieren kommen, um damit uns zu beweisen, daß die alte Banernregel hinfällig geworden ist.

Wiesbadener Vereinsleben.

Der hiesige hiesige Frauenverein wird seine diesjährige Mitglieder- und Belegierten-Versammlung am Montag, den 4. September, und die Feier zur Erinnerung an die 100jährige Wiederkehr des Geburtsjahres der Kaiserin Augusta am Dienstag, den 5. September abhalten.

Theater, Konzerte und Vorträge.

Kessels-Theater. Für die beiden Schlußabende des Herrn Eduard Kosen gibt sich großes Interesse kund. Herr Kosen singt am Mittwoch, den 2. Juni, den Frech Wolfgang in „Die Hölle“, während er am Freitag, den 30. Juni, als Karl Heilmann in der reizenden Straußschen Operette „Ein Herz aus Eisen“, welche Rolle er in Wiesbaden noch nicht gespielt hat, seine Dienste, findet eine Wiederholung von „Maffia (Lustspiel)“ statt. Am Samstag gibt die hiesige „Sinfonie“ in G-moll, ein kleines Werkchen von Felix Mendelssohn die Titelpartie. Die nächste Aufführung von „Puppenmädchen“ findet am Sonntag, den 1. Juli, statt.

Tagedanzeier für Dienstag.

Ag. Schauspieler: Schloß. Residenztheater: 7.30 Uhr: „Das Postkutschenmädchen“. Volks-Theater: 8.15 Uhr: „Eine tolle Sache“. Ballspiel-Theater: 8 Uhr: „Balletvorstellung“. Stadt-Theater: 8.15 Uhr: „Balletvorstellung“. Kurhaus: 8.30 Uhr: „Ball- und Musikabend“. 4.30 u. 8.30 Uhr: „Kommunalkonzerte“.

Paulinen-Fachschule. Ausstellung von Modellen und Entwürfen für das Museum National-Entwurf geöffnet von Donnerstag 10 Uhr bis Samstag 6 Uhr. **American Biograph.** Schwalbacherstraße 57, wochentags geöffnet von 4 Uhr. Samstag von 2 Uhr ab. **Die Royal Bio-Theater-Kinematograph.** Rheinstraße 47, täglich Vorstellung. **Apollon-Theater.** Weststraße 1: Nachmittags von 3-11. — Samstag von 2 Uhr an geöffnet.

Polsterei-Fachschule. Schwalbacherstr. 45. I: Geöffnet von 12-6.30 Uhr; an den Sonn- und Feiertagen von 10-12 und 2.30-6 Uhr.

Konzerte täglich abends: **Maliballa-Restaurant.** — Restaurant Sonnenjagd. — Wiesbadener Hof. — Cafe Schwalburg. — Hotel, Restaurant. — Schloß-Restaurant jeden Sonntag Künstler-Konzert. — Cafe-Restaurant Ritter jeden Abend Künstler-Konzert. — Friedrichshof jeden Sonntag Künstler-Konzert. — Rosenberg Mittwoch und Sonntag Konzert.

Das Nassauer Land.

Denkmalpflege im Regierungs-Bezirk Wiesbaden.

Ueber die im Jahre 1910 zur geschichtlichen Behandlung gelangten Angelegenheiten wird von dem Bezirkskonservator Professor Luthmer berichtet:

Die immer größer werdende Bedeutung, die in unserem Bezirk der Erhaltung historisch-merkmalreicher oder für das Ortsbild wichtiger Gebäude beigemessen wird, findet ihren Ausdruck in den zahlreichen Wiederherstellungen alter Fachwerkhäuser oder Planung von Restaurierungen in den letzten Jahren. Es wurde nach Möglichkeit getrachtet, den bereitgestellten



Das neuzeitliche Scheuer-, Polier- und Putzpulver

ist die jüngste Errungenschaft auf dem Gebiete des Hausreinigungswesens.



dient zum
Reinigen
Scheuern
Putzen
Polieren

aller Gegenstände aus:

Holz
Eisen
Stahl
Bronze
Glas
Porzellan

Wie zum Beispiel:



gewährleistet
glänzende Resultate
mühevolle Arbeit
unschädliche Wirkung
hygienische Reinlichkeit
sparsamen Gebrauch

Fussböden
Küchentische
Messingschilder
Steinfliesen
Badeeinrichtungen
Kochgeschirre
Ausgussbecken
Silbersachen
Statuetten
Waffen
Militäreffekte
Automobile



wird geliefert in einer
eleganten
handlichen
dauerhaften
wirtschaftlichen
inhaltsreichen
verschlusssicheren

Blechstreubüchse

mit schwarz-gelber, künstlerischer Ausstattung und wird hergestellt und in den Handel gebracht von der

Sunlight Seifenfabrik G.m.b.H. Rheinau-Baden

worin dem Verbraucher eine Garantie für ein vorzügliches, wirksames, preiswertes, zuverlässiges und unschädliches Fabrikat an und für sich gegeben ist.

Die grosse Blechstreubüchse 25 Pfg.

In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Nassauer Leben.

Ebbes vun unserm Stammtisch.

Virreche: Also, meine Rumpfährn — dhu Geld in de Bettel!

Hannphilipp: Warum gerade die Mahnung?

Schorf: Es is mer doch nit erinnerlich, daß ich dich aangepumpt hätt!

Virreche: Ich meene jo aach nor wege de Renne. Dann am Samstag geht's doch wider los. Un de Totalisator-Betrieb werd doch widder vemehrt, damit mer sein Einsatz aadringe kann.

Hannphilipp: Ich kann mit dem Elche, Dage nit in de Sadel. So lang die vum Rennklub nit siwwe Gail laafe löffe, damit drei Plätz ausbezahlt wern, so lang behall ich meine Behnmarfäder im Sadel.

Schorf: Do hofte recht; un so wern es aach noch annern Zeit mache. Un den Schweinwel fällt taaner mehr erein, dann do hawwe sich die Vett beim letzte Renne vill ze vill geärfert.

Virreche: Wann awmer doch saa siwwe Gail do sinn! De Vorstand kann doch saa vum Himmel erunner hole.

Hannphilipp: Dann solle se es so mache wie an annern Rennplatz aach. Dann saa drei Plätz ausbezahlt wern kenne, dann fällt des Renne aansch aus. Do dhäte si die Herru Joden schon vereinige, um des Renne zesamme ze bringe, dann an dene liegt es jo doch in de Hauptsach, ob des Feld ant beiegt werd.

Schorf: Do hot mer aaner gesagt, der es wisse muß, de Rennklub dhät des beste Geschäft mache, wann nor zwaa Plätz ausbezahlt dhäte wern, dann do dhät de dritte Platz in die Renne fälle.

Virreche: Des werd so sein. Awmer nie fect die Renne so hoch dotiert sinn, do vedient de Klub doch mindestens so vill, wann er die Preise for sich behält un aansch nit renne läßt.

Hannphilipp: Du meenst also ganz kategorisch: Entweder siwwe Gail

un drei Plätz odder: es werd gerennt!

Schorf: Des hofte ganz Wiesbade hart, dann beim Friehtjars-Meeting hot sich mancher de Schnuppe geholt, d. h. er is verschmuppt vum Rennplatz fort un hot sich vorgegumme: laan Deller un laan Bage mehr for de Foto.

Virreche: Es hot jo aach Vett im Vorstand gewwe, die bei dem Friehtjars-Meeting nit gerade mit „Allem“ einvehanne warn un es is do hinner de Kulisse so mancherlei gemuntelt worn. Es war schad, wann do dene Reider irgend en Angriffs-hoff dhät gewwe wern, un deshalb is aach de Vorstand gleich mit eisernem Besem dezwische gefahren.

Hannphilipp: Also meenst, mer kennt es beim Sommer-Meeting noch emol am Foto wage?

Schorf: Allemol; deswege sagt er jo: Dhu Geld in de Bettel!

Virreche: De Termin is jo in dere Beziehung recht gut gewählt, dann so am „Erichte“ vum Monat, do is die Raß noch gevidt un die Goldfächcher sinn noch nit so rar worn.

Hannphilipp: Un mer kann seiner Fraa aach noch en bessern Platz laafe, dann wann mer die uff die Tribün gesetzt hot, kann mer vill eher uff dem „Ariene Nase“ erum freige noch dere bekannte Melodie: „Man steigt nooch!“

Schorf: Ob die „geschiedene Fraa“ aach widder zum Summer-Meeting kimmt?

Virreche: Des interessiert mich nit, dann mei Fraa hot verlangt, daß se diesmol aach e Pouffler-Kart faast kriecht, mit der mer immerall hingehn kann.

Hannphilipp: Du meenst wohl e Passier-Kart; do werd der jo bei Fraa schwer an de Rodzippel hänge, wann du so e Kart laafe mußt.

Schorf: Die denkt aach: Frau, schau, wem! Un es is nit abzelenene, daß uff der Turfplatz gar schunderig-zudrige Descher promenierte sinn.

Virreche: Do becht es: Finger vum de Butter, wann mer sei Weib, sei Fraa odder sei Gemahlin bei sich hot.

Hannphilipp: Warum so e lang Uffzählung?

Schorf: Odder willst du damit velleicht ebbes aadette, was aam nit gleich so einleuchte dhut, als wie e Kuerlicht odder Osram-Lamp.

Virreche: Bammel nit! Wann mer aus Eieme heirat, werd mer Mann un Weib; heirat mer aus Bequemlichkeit: Herr un Fraa un heirat mer aus materielle Rücksichte, so becht es: Gemahl und Gemahlin. Mer werd geliebt vum sein Weib, geschont vum seiner Fraa un geduldet vum seiner Gemahlin. Den frange Mann vsetzt des Weib, ihn besucht die Fraa un nooch sein Befinde erkundigt sich die Gemahlin. Mer geht spazieren mit sein Weib, fährt aus mit seiner Fraa un macht Autopartee mit seiner Gemahlin.

Hannphilipp: Dodezu kann ich der aach des End sage: sein mer tot, dann beweir uns des Weib, beklagt uns die Fraa un geht in hochfeiner Trauer die Gemahlin.

Schorf: Reht schlägt es awmer dreiaehn. Do werd aam jo des Bier sauer un de Rupp drummi aam, als ob e halb Dugend Propeller rechts un links in Bewegung warn.

Virreche: Alleweil hofte des rechte Wort: Propeller! Die Menschheit propellert nor noch. Die Flieger fliege wie Schnote in de Luft erum un falle wie die Mäde. Der erleuchtete Ruch is heitsetag en Lust-luch un die hochstehende Pläne vum de Weederher heiße Aero-Pläne.

Hannphilipp: Die Fliegtechnik bringt immerall e Reorganisation, sogar im Reichstag. Do solle diejenige vum de Minorität so leht aach mit Flugmaschine ausgerüst wern.

Schorf: Warum dann des? Die Abgeordnete hawwe doch en Freisfahrtschein for die Eisenbahn.

Virreche: Un Diäte kriech se doch aach!

Hannphilipp: Des hot aach en ganz annern Grund. In dere Minorität soll e Anzahl vum Zeit sein, die nit uff de Rupp gefalle jinn. Un wann die ericht e paar-moo in de Fliegermaschine gefesse hawwe, do hofte mer, daß sich der unbequeme Zustand geannert hot.

Schorf: In Medlenburg soll sogar schon e Luftverkehrsordnung erlosse

wern, dann uff dem Land wär schon alles in Ordnung.

Virreche: Die Scheen wär des, wann mer des aach vum Wiesbade sage kennt. Awmer do werd noch vill Wasser im Salzbach nooch dem Rhein laafe — bis ...

Hannphilipp: ... Pfi! Bis aach emol bei uns en Flieger kimmt.

Schorf: Doderuff wartie die Kurstrembe schon lang.

Virreche: Wer lang wart, leht lang!

Hannphilipp: Wer wart, werd for erlewe, daß aach de „Rosenkavalier“ nooch Wiesbade kimmt.

Schorf: Die Mädel sinn jo schon do: „Rustante-Mädel un Puppe-Mädel“, seht nor noch de Kavalier.

Virreche: Der kimmt awmer nit ins Residenz, sonnern ins Hoftheater.

Hannphilipp: Ich hab so meine eigene Gedanke mit dem „Rosenkavalier“. Der is doch en „Bub“, also noch e Kind. Un noch is nit festgestelt, wie lang er seiner Coeur-Dame schon Ritterdienste leistet. Wann mer nun dem Hofmannschal nit glaobt, daß er schon 17 Jahr alt is. Wann er nun erst 15 war. Un der Marischall jagt schon zwölfs Monat Bären, die Bären der Treue, die ihm seine Fraa uffbindet, mitgerechnet. Un dodebei der junge Rosenkavalier? Dämmer! eich do nit so ebbes wie „Paragaph 176“?

Schorf: Des hot jo allerdings en Bate; awmer de Staatsanwalt kann doch gege die Marischallin nit mehr vorgehen, die hot sich doch dem erdische Richter entzoge.

Virreche: Gewiß! Awmer der Dichter, der die Sach aangehtelt hot, un der Musiker, der des Verhältnis dorch seine einschmeichelnde Melodien unnerföhrt hot — des is jo die reinit musikalisch Kuppel.

Hannphilipp: So en Prozech mißt sich richte gege die Darsteller, de Regisseur, de Dirigent, gege de Kritiker, der des lobt, un so weiter.

Schorf: Do is nor aa Gild, daß de Prozech densel nit mehr am Theater is.

Virreche: Ja, ja — § 176! Des is nit te aansch, Na, mer wern jo hören un leben. Christian, hol die Bage! Gure!!!

Rotua.



Für die Reise
Farbige Schuhe und Stiefel
in modernen Farbenlönen.
Leinen-Schuhe.

Berg- und Jagdstiefel
in vollendeter Ausführung.
Sandalen-Reifschuhe.

Telephon 626. Wiesbaden : Langgasse 50 :
Ecke Webergasse.

28561

Nähr- und Kräftigungsmittel

zur Kranken- und Kinderpflege in ganz tadellos frischer Ware empfohlen

28356

Chr. Tauber, Wiesbaden
Nassovia-Drogerie,
Fernsprecher 717, Kirchgasse 20.

Kartoffelhackdüngemittel

Erzielung doppelter Ernte. Zentner und Anbr.
Glantzfarbe Pfd. 45 Pfg., Kubbodenl. Schoppen 35 Pfg.,
Partietwische Dose 75 Pfg., Stahlbänk Pat. 23 Pfg. offeriert
28590 **Carl Ziss, Weingergasse 31.**

Auch in der warmen Jahreszeit

fabriziere ich täglich 2mal frische Rindsmilch, sowie A. Mett-
wurst, Federwurst und diversen Aufschnitt in jeder Preislage.
Spezialität: Gefahene Schenkungen u. gefahene Schenkbrust
täglich im Aufschnitt. 28616

Goldschmidt, Faulbrunnenstraße 5.

Plakate in jed. Ausführung, liefert die Druckerei des
Wiesbadener General-Anzeigers,
Mauritiusstraße 12.

Stettiner Neueste Nachrichten

Alteingeheffenes beliebtes Organ für den pom-
merischen Beamten- und Handelsstand

Ämtliches Publikationsorgan des Kgl.
Polizeipräsidiums Stettin, Bekannt-
machungsblatt der pommerischen Ober-
förstereien, Eisenbahn- u. Postbehörden,
vieler städtischer u. Gutsverwaltungen,
daher

wirkames Insertionsorgan

für Anzeigen jeder Art.

Sportteil. — Handelsteil. — Börsenbericht.
Man verlange Probennummern und Kostenanschläge.

Ziehung 5. 6. u. 7. Juli

Berliner Lotterie

4. Internat. Ausstell. L. Reiseverkehr
11 420 Gewinne Wert M.

175000
50000
20000
10000

Lose 1 M. 11 Lose 10 Mark
Port. u. List. 30 Pf.
In allen durch Plakate kenn-
lichen Verkaufsstellen, sowie
Berlin W. 8,
H. C. Kröger, Friedrich-
straße 193 a.
Telegr.-Adr.: „Goldquelle“.

Tapeten

Vincenza u. Vincenza. Imita-
tion äußerst billig.
Heinrich, Wiesbaden.

Königliche Schauspiele.
Die 18. August cr. bleibt das
Königliche Theater bis dahin
geschlossen.

Residenz-Theater.

Dir.: O. Nordert.
Operetten-Spielfest.
Dienstag, 28. Juni
abends 8 Uhr:
Des Musikantenmädels.
Mittwoch, 29. Juni
abends 8 Uhr:
1. Gastspiel Ed. Moien:
Die Dollarprinzessin.

Volks-Theater.

(Bürgerliches Schauspielhaus.)
Direktion: Hans Wilhelm.

Dienstag, 27. Juni
abends 8.15 Uhr:
Eine tolle Nacht.
Schwan in 3 Akten von Rudolf
Schwarz u. Julius Kienemann.
Solisten: Max Ludwig
Personen:
Otto Wilde, Maxter

Ottomar Bloch
Emma, seine Frau, Sella Steinfeld
Rat Wader, Harry Vorrain
Dr. Runo Hinfelsen, Rechts-
anwalt, Adolf Willmann
Sella Spantoni, Sängerin
Ella Wilhelm
Maxter, Rührer, Max Ludwig
Johannes Kniebe, Carl Richard
Frau Knaut, eine Bäuerin
Ella Wilde
Bertha, Dienstmädchen b. Wilde
Ottile Bruner

Ort der Handlung: Ein Markt-
steden. — Zeit: Gegenwart.
Mittwoch, 28. Juni
abends 8.15 Uhr:
Fraulein Doktor.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch, 28. Juni,
vormittags 11 Uhr:

Konzert d. städt. Kororchesters
in der Kochbrunnen-Anlage.
Leitung: Herr Kapellmeister
Herr. Irmer.

1. Ouverture zur Oper „Das
eherne Pferd“ D. F. Auber
2. Finale aus der Oper „Zampa“
F. Herold
3. Valse militaire E. Waldteufel
4. Das teure Vaterhaus, Lied
Gumbert
5. Potpourri aus der Operette
„Der Vagabund“ C. Millöcker
6. Teufelsmarsch Fr. v. Suppé.

Eintritt gegen Brunnens-
Abonnementskarten, f. Fremde
Kochbrunnen-Konzertkarten.

Wagen-Ausflug
3.30 Uhr ab Kurhaus,
Nachm. 4.30 Uhr:

Abonnements-Konzert
Während desselben: Vorträge
des Cornet à pistons-Virtuosens
Herrn Ewald Dietzel.
Leitung: Herr Kapellmeister
Herr. Irmer.

1. Ouverture zur Oper „Der
Brauer v. Preston“ A. Adam
2. Introduction aus der Oper
„Die Zauberflöte“
3. Phantasie brillante
J. B. Urban

Cornet à pistons-Solo: Herr
E. Dietzel.

4. Scherzo a capriccio in
Fis-moll F. Mendelssohn
5. Ouverture z. Opette „Pariser
Leben“ J. Offenbach
6. Frascati-Walzer H. Litolf
7. Arie aus der Oper „Der
Barbier von Sevilla“

G. Rossini
Cornet à pistons-Solo: Herr
E. Dietzel.

8. Festmarsch, op. 54 H. Sitt
Abends 8.30 Uhr:

Abonnements-Konzert
Während desselben: Vorträge
des Cornet à pistons-Virtuosens
Herrn Ewald Dietzel.

1. Ouverture z. Oper „L'épreuve
villagère“ M. Grotty
2. Grosse Phantasie E. Dietzel
3. Cornet à pistons-Solo: Herr
E. Dietzel

4. Rhapsodie No. 2 F. Liszt

5. Romanze aus der Oper „Die
Hochzeit des Figaro“

W. A. Mozart

6. Gavotte aus der Oper „Jdo-
meneus“ W. A. Mozart

7. „Du bist die Ruh“, Lied
Frz. Schubert

8. An der schönen blauen
Donau“, Walzer Joh. Strauss.

Städt. Kurverwaltung.

Walhalla-Theater.
(Direktion H. Nordert.)
Anfang 8 Uhr.

Vollständig neues Programm,
u. a.: 29334

Oberon-Preis
Universalkünstler.

Paul Göbel
i. d. Original-Komiker.
Toni und Chica
Mexican. Instrumental-Musik.
Der Herr Attaché
Humoristisches Ensemble von
Richard Heinemann.

Ausstellung von Modellen und Entwürfen

für ein

Bismarck-National-Denkmal

auf der Elisenhöhe

im Paulinenschlösschen zu Wiesbaden

vom 1. Juni bis 16. Juli.

Täglich geöffnet von morgens 9 Uhr bis nachmittags 6 Uhr.

Eintrittspreis Mk. 1.—

Selma Wassmer

Otto Max Lindermeier

Verlobte. (8635)

Dr. Philippi
verreist
bis 24. Juli.

Vertret.: Dr. Linck, Adolfsstr. 16.
Tel. 2635.

8642

Von der Reise zurück.

Dr. Geissler,

Schwalbacherstr. 52.

8643

Täglich früh:

Feinkter Aufschnitt

empfehlen als Spezialität.

W. Bellwinkel

Schweinefleisch aus West-

falen. 28655

Schulgaße 7. Tel. 2819

8644

Brennholz-Abschlag.

Sol. Borr. reicht. verk. das beim

Verlegen m. Lagerst. sich era-

Abfallholz.

Röhren u. Str. 1.10

gef. Ans.-Dols. — Sach 1.00

Erdene — Garre 3.40

Egelföde — Sach 0.50

frei Haus.

S. Carstens,

Egde- und Hohlwerk

Rahnstr. Tel. 418. (28723)

8645

Große Bauern-**Handkäse.**

vollkornig, erkalte, goldgelbe

Qualitätsware. 28823

Große Kiste, gleich 60 St. Inhalt

2.55 Mk.

Bei Mehrabnahme billiger.

C. Werner,

Gneisenaustr. 9 u. Dahl. Str. 31.

Waden. Tel. 1768.

8646

Dermitzt

wird niemals die Wirkung der echten

Carbol-Zeerseife. Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul

mit Schutzmarke: Stedensperd,

gegen alle Arten Hautunreinig-

keiten u. Hautausschläge, wie

Ritter, Gesichtsröte, Bläs-

chen, Gesichtspickel, Pusteln u.

a. St. 50 Pf. bei: S. Noos

Hofstr. 29136

8647

Billiges**Angebot!****325**

für

ein vollständiges echt aufbaum

Schlafzimmer

mit Intarsien, innen eichen mit

weißem Marmor und Spiegeln,

Divan

nur prima Selbstanfertigung

50 mod. Muster, prachtvolle Farb-

56 - 135 Mk.

Ottomanen 27-30-32-35 Mk.

Vollständige hochschöne

Betten

28787

mit Matratzen von 65 Mk. an.

Gebrüder

Anton u. Adolf Leicher,

6 Oranienstr. 6.

Möbel und Dekoration.

Erläuterte Bedingungen.

Walhalla-Theater

die Sensation im Juli.

Das Theater ohne Damen
Ohne Konkurrenz in der Welt.

Direktor: Emil Winter

Besitzer des „Thalia-Theater“, Dresden.

Weltbekannt als
„Der schnelle Tymian“.

29334

8648

XXV. Verbandschießen

des badisch-pfälzisch-mittelrheinischen Schützen-

bundes vom 9. bis 16. Juli 1911 zu Landau, Pfalz.

Sonntag, den 9. Juli:

Großer historischer Festzug

mit 7 Kapellen unter Zugrundelegung der Idee:

„Die Pfalz huldigt ihren Gästen“.

Montag: Aufführungen des Landauer Turnvereins.

Dienstag: Konzert der vereinigten Gesangsvereine.

Mittwoch: Großes Kunst-Feuerwerk mit bengalischer

Beleuchtung des Festplatzes.

Donnerstag: Pfälzer Mundart-Abend und Tanz-

Aufführungen des Landauer Bürgervereins.

Freitag: Aufführung wie am Donnerstag.

Samstag: Turnerische und sonstige Darbietungen

der Turngemeinde.

Sonntag, 16. Juli: Preisverteilung. Großes Kunst-

Feuerwerk und bengalische Beleuchtung des Fest-

platzes.

Montag, 17. Juli: Schlussfeier. Großes Volksfest.

8649

Täglich Bankett in der Festhalle.

Die Musik stellen drei Landauer Militärkapellen

sowie eine Kapelle in oberbayerischer Tracht.

Elektrische Beleuchtung. B. 61

8650

Neroberg.

Morgen Mittwoch, nachmittags 4 Uhr:

Grosses Gartenkonzert

ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regts. von Gers-

dorf (Kurb. Nr. 80) unter persönlicher Leitung ihres Ober-

musikmeisters Herrn E. Gottschalk. 28126

Eintritt 30 Pfg.

Kurhotel „Webers Berg“

(Unglücksstelle des Z. II) in Weilburg a. d. L.

Herrliche Lage. Entzückender Ausblick auf Stadt und Lahnthal.

Prächtiger, parkartiger, schattiger Garten, 3 Min. vom Walde.

Vorzügl. Verpflegung. Pension v. 4 Mk. an. Prospekte u. nähere

Auskunft durch den Direktor W. Kaltwasser. 29383

8651

Sommerfrische Einhaus im Taunus

Station und Post Weilmünster.

Idyllische, ruhige Lage. Ringum von prächtigen Wäldern

umgeben, 3 Min. vom Hause. Vorzügliche Verpflegung, eigene

Milchwirtschaft. Mässige Pensionspreise. Näheres durch den

Besitzer Carl Hardt. 29383

8652

Habe mich hier nach längerer Assistenten-

tätigkeit als

Zahn-Arzt

niedergelassen.

Sprechstunden 9-12, 2-5, Sonntags 10-11.

W. Maibauer,

prakt. Zahn-Arzt,

Friedrichstrasse 38, 2.

29437

8653

Nord-Deutsche Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg.

Bilanz am 31. Dezember 1910.

Aktiva.		M.
Verpflichtungsscheine der Aktionäre	9,375,000	—
Rückstände der Versicherten (später fäll. Prämien)	1,755,691	24
Ausstände bei General-Agenten beziehungsweise Agenten	1,862,624	9
Guthaben bei Banken	521,630	4
Guthaben bei anderen Versicherungsunternehmungen	1,396,261	4
Guthaben bei Versicherten	843,712	9
Im folgenden Jahre fällige Zinsen u. Miets-Erträge, soweit sie anteilig auf das laufende Jahr treffen	144,481	4
Kassenbestand	14,576	8
Hypothesen und Grundschulden	1,715,500	—
Wertpapiere	6,485,209	6
Beteiligung bei anderen Versicherungs-Unternehmungen	529,050	—
Darlehen auf Wertpapiere	413,000	—
Wechsel	398,723	8
Grundbesitz	M. 3,100,000	—
— Abschreibung	150,000	—
Inventar	10,000	—
Kautionen in bar	16,387	5
	28,431,850	11
Passiva.		M.
Aktienkapital	12,500,000	—
Ueberschüsse auf das nächste Jahr für noch nicht verdiente Prämien (Prämienüberträge):		
a) Transport-Versicherung	M. 3,023,506	71
b) Feuer-Versicherung	2,115,733	90
c) andere Branchen	216,081	85
Für angemeldete, aber noch nicht bezahlte Schäden (Schadenreserve):		
a) Transport-Versicherung	M. 3,113,899	60
b) Feuer-Versicherung	599,255	—
c) anderen Branchen	16,612	—
Hypothesen und Grundschulden auf dem Grundbesitz (vom Schuldner bei Lebzeiten des Gläubigers nicht zu kündigen)	81,000	—
Diverse Creditoren	3,275,706	8
Courtagen bzw. Provisionen	143,508	4
Kosten	29,558	4
Beamten-Unterstützungsfonds	120,802	9
Reservefonds	1,836,184	4
Spezialreserven	380,000	—
Gewinn	1,000,000	—
Verteilung des Reingewinns:		
An den Reservefonds	M. 195,000	—
An die Aktionäre 12%, auf den Einschuß von M. 3,125,000	M. 375,000	—
Tantiemen an Aufsichtsrat u. Vorstand	186,800	—
Beamten-Unterstützungsfonds	20,500	—
Spezial-Reservefonds	170,000	—
Vortrag auf neue Rechnung	52,600	—
	28,431,850	11

Zum Abschluss von Versicherungen empfiehlt sich die
General-Agentur Wiesbaden
Georg Leis, Luisenstr. 19. 29466
sowie die an allen Orten bestehenden Agenturen der Gesellschaft.

Vorrätige Plakate

wie:

Zimmer frei	Gänzlicher Ausverkauf
Möbliertes Zimmer	Heute Schlachtfest
Wohnung zu vermieten	Süsser Apfelmöst
Laden zu vermieten	Punsch-Essenzen
Lagerraum oder Werk-	Cognac
stätte zu vermieten	Rum
Inventur-Verkauf	Arac etc. etc.

Liefert zu billigen Preisen

Buchdruckerei des Wiesbadener General-Anzeigers
Konrad Leybold

Mauritiusstrasse 12. — Tel. 199 u. 819.

Nicht vorrätige Plakate werden zu zeitge-
mässen Preisen schnellstens angefertigt.

Konturs-Versteigerung.

Im Auftrage des Herrn Carl Brodt als gerichtl.
bestellter Kontursverwalter über das Vermögen des
Kaufmanns Ludwig Holfeld, hier, versteigere ich am
Donnerstag, den 29. Juni cr. u. folgende Tage,
jeweils morgens 9^{1/2} und nachmittags 2^{1/2} Uhr beginnend,
in dem Gerichtsstelle

26 Luisenstraße 26,

die noch vorhandenen Waren, als:

Gebrauchsgegenstände aller Art in Glas, Porzellan,
Steingut etc., als: Wein-, Bier- und Wassergläser aller
Art, Flaschen, Krüge, Ausstellplatten, Glaschalen, Porzellan-
platten, Schüsseln, Saucieren, Teller, Kaffee- u. Theegläser, Dosen,
große Porzellan-Platten, Lampen, Lampen, Lampen, Lampen,
Glocken u. sonst. Lampenteile, Petroleum-Lampen u. vieles
andere mehr; ferner die Geschäftseinrichtung, bestehend aus:
2 gr. Ausstell-Regalen, Ausstellstisch, div. Lagerregale,
eif. Anhängelassen, National-Registrier-Schreibstisch,
2-tüb. Handfärberei, 2 eif. Oefen, Doppelschreibpult u. sonstige
Büreauutensilien und dergl. mehr
meistbietend gegen Barzahlung.

Die Geschäftseinrichtungsgenstände kommen am
Freitag, nachmittags 3 Uhr, zum Ausverkauf.

Befichtigung an den Versteigerungstagen.

Wilhelm Helfrich,
Auktionator und Taxator,

Telephon 2941.

Schwalbacher Straße 22.